

INTERVIEW



TANJA KINKEL

Das Pferd der Winde

ab 10 Jahren, Hardcover, 208 Seiten, € 16,00

ISBN: 978-3-7348-4137-8



Autorin Tanja Kinkel



Tanja Kinkel, geboren 1969, veröffentlichte bereits mit 19 Jahren ihren ersten Roman. Heute ist die gebürtige Bambergerin eine der erfolgreichsten Autorinnen historischer Romane, die in mehr als ein Dutzend Sprachen übersetzt wurden. 1992 gründete sie die Kinderhilfsorganisation *Brot und Bücher e.V.*

Interview

Ein Gespräch über eine Welt voller Wunder und Gefahren, über einen tierischen Helden, seine epische Abenteuerreise und die Kraft, die ihm Freundschaft verleiht

🐾 Du bist vor allem bekannt für deine historischen Romane. Wie kommt es, dass jetzt erneut ein Kinderbuch aus deiner Feder erscheint?

Zum einen, weil mir diese spezielle Geschichte schon seit Jahren im Kopf herumspukt, und ich sie als Kinderbuch erzählen wollte, zum anderen, weil die zwei tierischen Hauptfiguren mir einfach keine Ruhe mehr ließen. Sie sagten allen anderen historischen und gegenwärtigen Figuren, für die ich mich interessiere, jetzt wären sie dran – Platz für Mori und Chau!

🐾 In *Das Pferd der Winde* erzählst du eine faszinierende Geschichte aus der Sicht des Pferdes. Warum hast du diese Erzählperspektive gewählt?

Eine andere kam für mich erst gar nicht in Frage. Es ist schließlich seine Geschichte! Außerdem: eines meiner liebsten Romane aller Zeiten, nicht nur Kinderromane, sondern überhaupt Romane, ist *Unten am Fluss/Watership Down*. Wie Richard Adams es geschafft hat, alles, was in dem Buch geschieht, wirklich aus der Perspektive der Kaninchen zu schildern, macht sehr viel vom Reiz des Romans aus. Das hat meine Einstellung zu Tiergeschichten in Romanform geprägt.

🐾 Das Buch beruht auf einer wahren Begebenheit. Wie hast du von dem realen Pferd und seiner Geschichte erfahren?

Als ich zur Recherche für meinen historischen Roman „Manduchai“ in der Mongolei

war und mit einer Dolmetscherin an meiner Seite kreuz und quer durch das Land reiste. Dabei hörte ich natürlich nicht nur für „Manduchai“ relevante Fakten, sondern eben auch von dem tapferen Pferd, das 1960/1961 den gewaltigen Weg von Nordvietnam durch ganz China bis in die Mongolei zurücklegte. Schon damals dachte ich: das wäre ein toller Abenteuerroman für Kinder!

🐾 Das Pferd Mori liebt seine Heimat und nimmt daher viel auf sich, um nach Hause zurückzukehren. Bist du ebenfalls sehr heimatverbunden?

Auch wenn meine Eltern nicht in Bamberg leben würden, käme ich trotzdem immer wieder in die Stadt zurück. Wenn ich nicht immer mal wieder durch den Hain laufen oder die Altenburg umrunden kann, Bratwurst essen, den Bamberger Symphonikern zuhören, über die Verkehrsumleitungen schimpfen und zu Ostern den Sonnenaufgang über Bamberg miterleben könnte, dann wäre ich sehr unglücklich.

🐾 3.000 Kilometer zu Huf dauert sehr lange, und Mori entdeckt dabei viele neue Orte. Woher hast du deine Inspiration für die Orte in der Geschichte genommen? Hast du selbst bereits eine Rundreise durch Asien unternommen?

Durch die Mongolei und China, ja. Nach Vietnam habe ich es leider noch nicht geschafft. Was die Orte auf Moris Reise betrifft: Natürlich durften sie nicht zu weit von der mutmaßlichen Strecke entfernt liegen,

die er genommen haben muss, wenn man sich anschaut, von wo aus er lostrabte, und wo er schließlich ankam. Außerdem mussten sie für ein Pferd im Jahr 1960/61 erreichbar sein. Ursprünglich wollte ich Mori beispielsweise in einer Nacht Schutz suchen lassen zwischen den tönernen Soldaten der Terrakotta-Armee, aber die war damals noch nicht wieder ausgegraben. Vor allem war mir wichtig, dass Mori und mit ihm die Lesenden Landschaften und Tiere kennenlernen, die etwas über die jeweiligen Länder erzählen. Deswegen muss er zum Beispiel in China nicht nur den gewaltigen Fluss Jangtse überqueren, sondern trifft auch einen der Flussdelfine, die es damals noch gab.

🐦 Dein Buch zeigt, wie der Vietnamkrieg Menschen und Tiere aus seiner Heimat gerissen und in eine gefährliche Lage katapultiert hat. Trotzdem stehen Heimkehr und Freundschaft im Vordergrund der Geschichte. Warum hast du dich auf diese Aspekte konzentriert?

Mori und die übrigen Tiere wissen nicht, warum die Menschen Krieg gegeneinander führen. Sie spüren nur die Auswirkungen. Dass es Mori nicht nur gelingt, zu fliehen, sondern dass aus seiner Flucht eine epische Reise wird, war das, was mich ursprünglich zu dem Stoff hinzog. Die schönsten Reise Geschichten sind für mich diejenigen, bei denen zwei ungleiche Charaktere nicht nur eine neue Welt, sondern auch einander entdecken und miteinander Freundschaft schließen, und so war für mich klar: Freundschaft ist das Herz dieses Romans. Schließlich verleiht gerade in der Gefahr Freundschaft die Kraft, nicht aufzugeben. Wenn Mori nicht seinen Menschenfreund, den Jungen Yul, in der Mongolei hätte, zu dem er unbedingt zurück will, dann hätte er seine gewaltige Reise wohl erst gar nicht angetreten. Und ohne Chau, die vietnamesi-

sche Vogeldame, wäre er nicht weit gekommen – wie auch sie nicht ohne ihn!

🐦 Welche Botschaft möchtest du mit *Das Pferd der Winde* deinen Leserinnen und Lesern vermitteln?

Wenn ich die kurz zusammenfassen könnte, dann hätte ich keine 208 Seiten dazu gebraucht – wir Romanautorinnen sind immer sehr dankbar, wenn der Verlag die Zusammenfassungen schreibt, wir sind schrecklich darin! Aber, hm, wie wäre es hiermit: Die Welt steckt voller Wunder und Gefahren – und Freunden, die du nur noch nicht kennst!